

VATERLAND

«Mein Vater hat mir zu spüren gegeben, dass er meine Schauspielerei nicht ganz ernst nimmt»

Väter prägen unser Leben – aber was bleibt von ihnen? Zweimal im Monat befragen wir Prominente über ihre Beziehung zu ihrem Vater. Dieses Mal: die Theaterleiterin und Schauspielerin Hanna Scheuring.

1. Beschreiben Sie Ihren Vater mit drei Eigenschaften.

Er war sehr gerechtigkeitsliebend, hochsensibel und naturverbunden.

2. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm: Was sind typische Merkmale, die Sie als Tochter Ihres Vaters kennzeichnen?

Äusserlich habe ich von meinem Vater das Haar geerbt – sein «Chruselchopf» ist ihm bis ins hohe Alter geblieben. Charakterlich bin ich wahrscheinlich eine Mischung von Vater und Mutter, aber ich habe eine gewisse Disziplin von ihm gelernt, den Biss, dranzubleiben und nicht aufzugeben. Ausserdem teilte ich mit meinem Vater die Liebe zur Natur, zu Vögeln und Bäumen und den Drang, sich zu bewegen, das Joggen und das Wandern.

3. Komplettieren Sie folgenden Satz: Anders als meine Mutter war mein Vater...

... eher ein schweres Gemüt, sehr ernsthaft und empfindlich. Er litt an den Problemen der Welt und konnte Dinge, die ihn beschäftigten, nicht so leicht wegstecken.

4. Was hat Sie Ihr Vater gelehrt über das Leben?

«Vati», wie wir ihn nannten, hat uns Höflichkeit und Respekt beigebracht. Er war nie ausfällig, nie primitiv, nie unter der Gürtellinie. Natürlich haben wir manchmal gestritten, aber ich kann mich nicht erinnern, dass er je richtig laut geworden ist.

Und Pünktlichkeit hat er mir richtiggehend eingepflanzt. Ich machte es mir eine Weile lang zum Ziel, immer auf den ersten, vollen Glockenschlag der vereinbarten Zeit die Haustürfalle herunterzudrücken. Ich blieb vor der Tür stehen, bis ich die Kirchenglocke von der Kapelle im Kappelerhof das erste Mal läuten hörte. Das war dann mein persönlicher Triumph, so auf die Sekunde genau nach Hause zu kommen.

5. ... über die Liebe?

Ich hatte als Kind immer das Gefühl, dass sich meine Eltern sehr lieben und geradezu füreinander geschaffen sind. Mein Vater hat uns Treue und Zuegewandtheit vorgelebt. Heute denke ich, dass diese Zuegewandtheit auch ein Rezept für eine glückliche Ehe ist.

6. ... über Geld?

Mein Vater hat immer eine grosse Sparsamkeit vorgelebt. Er hat sich selber sehr wenig gegönnt, immer kamen zuerst seine Frau und seine Töchter dran. Mich hat das manchmal geärgert und auch provoziert. Ich konnte nicht verstehen, dass er sich selber so zurücknimmt. Ich bekam oft ein schlechtes Gewissen und fühlte mich egoistisch, wenn ich mir etwas wünschte.

7. Erzählen Sie von Ihrem prägendsten Erlebnis mit Ihrem Vater.

Mein Vater hatte grosse Mühe mit meinem Entschluss, die kaufmännische Ausbildung links liegen zu lassen und auf die Schauspielschule zu gehen. Er glaubte nicht, dass ich je davon leben könnte, und hatte grosse Sorgen, ob ich mit meinem, wie er sagte, leichtsinnigen Lebensstil je den Weg finden könne.

Obwohl er selber eine künstlerische Ader hatte, hätte er nicht mit einem Gedanken die Möglichkeit, dies zum Beruf zu machen, in Erwägung gezogen. Er hat mir immer zu spüren gegeben, dass er meine Schauspielerei nicht ganz ernst nimmt. Ich erinnere mich aber an ein Gespräch im Garten meines Elternhauses, schon kurz vor seinem Tod, da sagte er mir: «Hanni, du hast es richtig gemacht im Leben.»



Hanna Scheuring mit ihrem Vater Louis, zirka 1966.

PRIVAT

«Er hat sich selber sehr wenig gegönnt, immer kamen zuerst seine Frau und seine Töchter dran. Mich hat das manchmal geärgert.»

8. Was wollen Sie anders machen als Ihr Vater?

Er brauchte viel Ruhe für seine Gedanken und schätzte keine spontanen Besuche von Freunden und Überraschungen. Mir war es stets wichtig, dass mein Haus offen ist für alle. Ich liebe es, wenn Freunde plötzlich im Garten stehen. Und es muss immer für alle einen Teller Essen und ein Glas Wein haben. Gastlichkeit ist mir sehr wichtig.

9. Worüber haben Sie sich bei Ihrem Vater stets genervt, das Sie nun aber genauso machen?

Als Kind hat es mich auf die Palme gebracht, dass wir die immer gleichen Spa-

zierwege im Tessin ablaufen mussten und sich mein Vater über die Aussicht jedes Jahr aufs Neue begeistern konnte. Heute geht es mir genauso. Ich habe die Freude der Wiederholung entdecken können und liebe genau die Wege, die mich früher so genervt haben. Und wahrscheinlich bin ich auch genauso entzückt über die immer gleiche Aussicht wie er damals.

10. Ein Satz, den Ihr Vater oft zu Ihnen sagte?

«Schlaf noch einmal drüber.»

11. Was wollten Sie Ihrem Vater immer einmal sagen?



«Pünktlichkeit hat er mir richtiggehend eingepflanzt», sagt Hanna Scheuring über ihren Vater Louis. Bild zirka 1975.

PRIVAT

Es würde mich so interessieren, was er zur heutigen Weltlage sagen würde – wie er Corona erlebt hätte. Er ging stets in die Tiefe und hat sich mit unzähligen Dingen sehr intensiv auseinandergesetzt. Es gibt tausend Diskussionen, die wir nicht geführt haben. Ja, ich vermisse die Gespräche mit meinem Vater sehr.

Aufgezeichnet: Esthy Rüdiger

Hanna Scheuring und ihr Vater



eru. · Hanna Scheuring ist eine Schweizer Schauspielerin und Theaterleiterin. Sie ist 1965 geboren und wuchs in Nussbaumen (AG) als jüngste von vier Töchtern auf. Nach einer

kaufmännischen Ausbildung absolvierte sie die Schauspielausbildung am Konservatorium in Bern und spielte zunächst mehrere Jahre in Theatern in Deutschland. Zurück in der Schweiz, erlangte sie durch ihre Rolle als Vreni in der Sitcom «Fascht e Familie» und als Teil des Ensembles von «Lüthi und Blanc» grosse Bekanntheit. Weiterhin spielte sie in Schweizer Filmen und auf Theaterbühnen. Scheuring ist immer wieder auch als Regisseurin tätig. Seit 2014 hat sie die Leitung des Bernhard-Theaters in Zürich inne. Hanna Scheuring ist zudem Mutter zweier erwachsener Kinder.

Ihr Vater, Louis Scheuring (1925 bis 2008), war Personalleiter und Vizedirektor der BBC (Brown, Boveri & Cie., später ABB) in Baden.